

## 50. *Ratsurteil betreffend die von der Gemeinde Wipkingen bestimmte Einschränkung der Stückzahl Vieh auf der Allmende*

1517 Mai 13

**Regest:** Bürgermeister und Rat urkunden, dass Anthonius Thalhamer vom Franziskanerkloster, Johannes Berger, Pfleger dieses Klosters, die Bürger Jakob von Cham und Jos Oesenbry und etliche von Wipkingen vor dem Rat gegen die Vorgesetzten von Wipkingen und eine von diesen erlassene Ordnung geklagt hätten. Die neue Ordnung, welche bestimmt, wieviel Vieh jeder auf die Allmend bringen dürfe, sei ungerecht. Einer, der 15 Kinder habe, dürfe nur zwei Kühe auf die Allmende treiben wie andere, die nur eine Frau oder nur Frau und Kind hätten. Die Gemeindevertreter antworten, die Allmend sei übernutzt. Die Gemeinde habe - mit einer Ausnahme - zugestimmt und auch die Äbtissin habe die neue Ordnung bestätigt. Bürgermeister und Rat entscheiden, dass die Wipkinger die neue Ordnung aufgeben müssen und die alten Gewohnheiten bestehen bleiben. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel. 5 10

**Kommentar:** Die Öffnung von Wipkingen enthält keine Bestimmungen zum Weidgang. Das vorliegende Urteil zeigt aber, dass ausserhalb der Öffnung entsprechende Regelungen bestanden. Der Versuch der Gemeinde Wipkingen, diese Weidgangsbestimmungen eigenmächtig zu ändern, scheiterte, obwohl sie ihre neue Ordnung von der Äbtissin des Fraumünsters hatte bestätigen lassen. Erfolgsversprechender war die Strategie, solche neuen Ordnungen vor dem Obervogt und mit Bewilligung des Rates zu erlassen, wie Wollishofen dies einige Jahre später tat (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 54). 15

Wir, der burgermeister und raht der stat Zurich, bekennen und thund kunt mengklichem mit disem brieff, das fur uns zurecht komen sind der wurdig und geisthlich, unser besonder lieber, andechtiger her Annthonyus Talhamer dess gotzhus zû Parfussen, mit dem ersamen, wisen, unnserm getruwen lieben ratzfrûnd Johansenn Bergern, desselben gotzhuses pfleger, und die fromen, vesten, unnser lieb bürger Jacoben von Cham und Jos Eusenbry sampt etlichen von den unnsern von Wipkingen all eins-, unnd andersteils der unnsern einer gemeind von Wipkingen anweltdt. 20 25

Unnd habennt sich die obgemelten her gardi und sin mithafften vor unns erclagt, alls sy dann ouch hoff und guter zû Wipkingen und ir fich uff das feld und allment, wie von alterhar gewesen wer, geschlagen hetten, so sigint doch die unnsern ein gemeind von Wipkingen daruber gesessen und hetint dess fichs halb ein nûwen uffsatz gemacht und jetlichem uffgelegt, wievil er fichs uff das veld und allment schlachen und gon lasen solte und nit mer. Welcher uffsatz inen unlidlich und zu schwêr, us der ursach, das deshalb ein unglliche ufflegung von inen gemacht sige, dann etlichem von Wipkingen, so jetz da gegenwurtig stûnde und fûnfffzechen kind hette, zû denen er vor dry kûgen gehept, dem habint sy ein kû dannen thon und im allein zwo nachgelassen. Und dagegen etlichem, der niemandts dann ein frowen oder darzû nûn ein kindlin hette, dem habint sy ouch zwo kugen nachgelassen, das dann unglich zûganng etc. Mit ernstlichem annsûchen, wir weltind by den unnsern von Wipkingen verschaffen, dess nûwen uffsatzess abzûston und den alten brûch, wie sy den vornacher mit irem fich uff das feld und allment habint gehept, lassen zûbliben. 30 35 40

Unnd dagegen der unnsern einer gemeind von Wipkingen anweldt vermeinten, das sy bishar mit dem fich uff ir feld und allment ubersetzt gewesen und werint all us ir gemeind gemeinlich darübergessen untz allein an einen mann. Wiewol etlich us ir gemeind jetz da wider sy stunden und je einer den andern  
5 im nachgelechen, so hettint sy doch inen gehüllffen den annslag machen und werint also umb ires gemeinen nützes willen rätig und eins worden und fünff man usgeschossen, das dieselben by irn eiden deshalb ein ordnung machen und jederman ufflegen sölten, nach dem si bedunckte irer gemeind nütz und fügen sin und ir feld oder allment ertragen möchte. Sollichs sige also von den bemelten  
10 funff mannen beschechen, und hettint dieselben jetlichem je nach gestalt der sach und und irem gūten beduncken by iren eids pflichten uffgelegt und were ouch semlich uffleggung von unser gnedigen frowen der abtissin zu der abtie nachgelassen, bestat und gevestnet, das es daby bliben und si söllich ordnung also sölten brüchen, mit pit wir weltind sy daby hanndthaben.

15 Und so wir beid parthigen in irn clegten, antwurten, red und widerreden in den und vil mer worten, unot alle zu melden, gnügsamlich und nach nottürfft verhort und verstannden, so habent wir uns uff irn gethonen rechtsatz zu recht erkennt und gesprochen, das die unsern von Wipkingen irs nūwen uffsatzes abston und den alten bruch, wie sy den vornachen mit irem fich uff das feld  
20 und allment habent gehept, sollent lassen bliben.

Diser unser rechtlichen erkandtnus begerten her gardyan und die gemelten sin mithafften eins brieffs, den wir inen verwilgt und daran dess zu urkund unser stat secret innsigel offentlich henncken lassen habent an mitwuch vor der crutz wuchen nach Crists geburt gezellt funff zehenhundert und im sibenzehenden jar.  
25

*[Vermerk auf der Rückseite:] Von dem weidgang zu Wipkingen*

*[Vermerk auf der Rückseite:] Gardian, Joß Osenbry*

**Original:** StArZH I.A.2454.; Pergament, 47.5 × 20.5 cm; 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.